

Zeitung für Stadt und Umgegend.

Erste Seite
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 RM. pränumero, durch die Post oder andere Boten 1,20 RM., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilage:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Insertionspreis
für die einseitige Schriftzeile oder deren Raum 15 Pf., bei Preisänderungen 10 Pf.
Reklamen pro Zeile 25 Pf.
Inzerate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 2. Dezember 1914.

27. Jahrgang.

Deutschlands Volkswirtschaft im Krieg.

Der Plan unter Geener geht auf wirtschaftlichen Gebiete bekanntlich dahin, uns von den Wunden aus aller Welt abzumachen und dadurch unsere Volkswirtschaft aufzubauen, uns am Staatsbankrott, ebenso wie am Stillstand aller Betriebe zu retten, und so auf die Krise zu bringen. Wenn man bedenkt, daß wir geographisch von allen Seiten eingeschlossen sind und daß England ebenfalls das Meer beherrscht, so mag der Plan auf den ersten Blick befriedigend aussehen und ausführbar erscheinen. In Wahrheit aber ist er nicht so leicht durchzuführen.

Dies ist mit dem Zusammenhang im nachfolgenden Sinne des Wortes nicht ganz, haben unter Geener zu impossibly schon begriffen. Sind wir doch durch unsere hochentwickelte Landwirtschaft in der Lage, das deutsche Volk vollkommen ausreichend mit den Erzeugnissen der eigenen Sohle zu ernähren. Unsere Lage wäre jetzt schlimm, wenn wir im wesentlichen auf die Zufuhr von Ausland angewiesen wären, wie z. B. England, das unter dem Rangel der russischen Zufuhr an Getreide und Getreide schon jetzt leidet.

Dazu kommt, daß der Krieg bisher auf unsere Industrie, soweit die Warenherstellung in Betracht kommt, nicht ungünstig eingewirkt hat. Es gibt nämlich keinen einzigen Stoff, den wir nicht im Lande braudieren könnten. Das gilt für die Wolle, die Seide, die Eisenwaren, die Holzwaren, die Stoffe für die Färberei und für sämtliche Chemikalien. Das dem so ist, braucht man in einer besonderen Weise die Rohstoffherstellung, die wir im Ausland in den letzten Jahren mehr als jemals in der Geschichte haben, nicht so sehr, wie man gemeinlich meint, mehr als jemals in der Geschichte. Die Förderung an diesen Rohstoffen ist jedoch abnehmend, was man nicht übersehen darf.

Man ist zwar ein großer Teil der Ausfuhr unserer Industrie unterbunden. Dafür aber hat unsere Industrie in einer Weise für den Krieg zu arbeiten, wie man sich denken kann. Arbeitsmann geht die Rede sein kann. Die vier Milliarden Kriegsgeldern kommen zum überwiegenden Teile der deutschen Industrie zugute. Schon durch die für ein wirtschaftlich Zeit des großen Volkes, die wir erleben, geht der in Friedenszeiten auf der Einnahe-Seite unserer Wirtschaftslage steht. Ferner aber fällt ein wesentlicher Ausgabeposten fort, weil uns in oben die Einfuhr von diesen Dingen, die wir im Ausland kaufen, nicht mehr anfallen. Die Besparungen an diesen Dingen sind nicht nur im Lande selber im Überflusse, sondern auch im Ausland. Man weiß, daß unsere hochentwickelte Metallindustrie in der Lage ist, aus dem Rohmaterial, das wir im Ausland kaufen, ein Vielfaches zu produzieren. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können.

Zulammenfassend darf man also sagen: Unsere Volkswirtschaft ist in diesem Krieg neue Grundlagen und Möglichkeiten, und zwar in dem Sinne, daß sie mit Österreich-England zusammen ein in sich selbstgeschlossenes Wirtschaftsgesamtheit bildet. Diese Selbstgenügsamkeit ist aber erweiterbar und wird durch die Einfuhr von fremden Waren, die wir im Ausland kaufen, nicht nur im Lande selber im Überflusse, sondern auch im Ausland. Man weiß, daß unsere hochentwickelte Metallindustrie in der Lage ist, aus dem Rohmaterial, das wir im Ausland kaufen, ein Vielfaches zu produzieren. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können.

Was es also auch sein mag, wir dürfen der Zukunft getrost entgegengehen. Schon heute darf der Plan einer Ausbesserung, die wir im Ausland kaufen, nicht nur im Lande selber im Überflusse, sondern auch im Ausland. Man weiß, daß unsere hochentwickelte Metallindustrie in der Lage ist, aus dem Rohmaterial, das wir im Ausland kaufen, ein Vielfaches zu produzieren. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können. Man weiß, daß wir im Ausland ein Vielfaches zu produzieren können, als wir im Ausland kaufen können.

Wichtige Nachrichten.

Die Lage in Mexiko.
Aus den Nachrichten der „Caden“:
Aus Tokio wird gemeldet: Nachtraglich wird bekannt, daß die „Caden“ noch zwei japanische Dampfer mit europäischen Soldaten an Bord, also im ganzen drei japanische Dampfer, verlor. Die Wertschätzung handelte es sich um Transporte indischer Truppen, die zur Verstärkung des japanischen Heeres vor Hainan bestimmt waren.

Gefechte in Ostafrika.
Von den ostafrikanischen Kriegsschauplätzen kommt die Kunde von den dortigen Vorfällen zur Kenntnis und nach westlichen Quellen zu uns. Doch auch aus diesen Berichten läßt sich erkennen, daß unsere Schutztruppen sich erfolgreich wehren. Die Engländer berichten von immer erneuten Angriffen auf alle ihre Stellungen.

Die Kämpfe in Kamerun.
Das Londoner Vorkriegsbüro veröffentlicht folgende Mitteilung über die Kämpfe in Kamerun:
Die Vorbereitungen für die ausgedehnten Operationen nördlich von Kamerun vor Ende waren am 13. November vollendet. Nach einer Weisung durch den französischen Kreuzer „Duroi“ und die nigerische Regierungsmacht „Zou“ nahm eine Abteilung der Verbündeten von verschiedenen Punkten vor, um Niua zu nehmen. Die Besetzung erfolgte am 15. November. Der Feind hatte sich zurückgezogen.

Der Kampf bei Gleda.
Die englisch-französischen Expeditionen im Küstengebiet von Logo wurde von französischen und 500 Militärs unter Befehl des Gouverneurs von Französisch-Westafrika, Arbois, befehligt.

Befestigung des Kabels zwischen Rußland und Frankreich.
Das „Morgenblatt“ in Kijawa meldet, daß das Telegrammkabel zwischen Rußland und Frankreich im Küstengebiet von Logo wurde von französischen und 500 Militärs unter Befehl des Gouverneurs von Französisch-Westafrika, Arbois, befehligt.

Die Lage in Marokko.
Nach Meldungen aus Tanger haben die Truppen des Obersten von der Seite am 13. November bei Kenitra eine schwere Niederlage erlitten, am 24. November auf dem Wege von Tala nach Fez eine neue, noch schwerere Schlappe erlitten. Oberst von der Seite hat mit 3000 Mann den 8000 Mann starken Kolonnen des Generals von der Seite entgegenzuhalten, um mit diesen vereint die in Fez eingeschlossene Besatzung zu befreien. Kurz vor seinen Aufbruch zum Feind wurde er von überlegenen Streitkräften während des Marsches durch eine Anzahl überfallen und zum Kampf in sehr ungünstiger Stellung gezwungen. Nachdem 148 europäische Soldaten und mehrere Offiziere getötet und eine Reihe anderer verwundet worden waren, gelang es dem Obersten durch einen Sturmangriff, nach Norden durchzubrechen. Er mußte jedoch alle Geschosse und das gesamte Wagenmaterial in den Händen der Feinde lassen.

Der „Wolffkrieg“ in England.
An der Sitzung des Oberhauses vom 26. November führte der Lordkanzler bei Verhandlung einer Anfrage über die Stellung von Nichtpersonen gegenüber den Kriegsverbrechen im Falle eines feindlichen Einfalls, es sei nicht notwendig, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es behelbe sich demnach der Senat, daß die Mitglieder im gegebenen Falle die Sache in die

Hand nehmen würden. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt werden, die von den Militärbehörden zu ernennen sind. Die Militärbehörden werden demnach die Irregulären befehlen werden. — Man rechnet also mit aller Bestimmtheit auf einen deutlichen Einfall in England.

Abgaben in Anstalt.
In England wagt man jetzt nicht mehr zu sagen, daß in Anstalt ein erster Versuch als Folgeerscheinung des letzten Krieges ausgebrochen ist. Die Wälder erklären jedoch, daß England Herr der Lage zu bleiben vermöge.

Nach amerikanischen Privatnachrichten
folgt schon am 10. November in Anstalt und in El Cria zu offenen Kämpfen einabereiner an der Front. Die Regimenter der amerikanischen Heeresmacht sind in die Kämpfe verwickelt worden, und der Geist der Besatzung ist seit langem unter innen. Die Besatzung der El Cria ist in die Kämpfe verwickelt worden, und der Geist der Besatzung ist seit langem unter innen.

Man darf annehmen, daß heute schon der ganze ägyptische Sudan ausfällt ist. Auch die Mohammedaner im Somaliland haben sich bereits der Bewegung angeschlossen.

General Smuts hatte im September gegen die Operationen in Südafrika bis zum April im Gange zu halten. Als aber die Erhebung Deneis ausbrach, ließ er sich heraus, daß die 24 Millionen von Ende Dezember zurückzuführen sein würden. Für die Maßnahmen gegen Deneis ist nämlich eine beträchtliche Verstärkung der Truppenmacht der Union nötig gewesen. Dabei ist die Erhebung der Südeisenbahn, die die Diamantindustrie heißt, fast still. Die Times hatten eine Depesche mit Angaben über die Verstärkung der Union bei Regierungssprecher in London. Deneis erwidert, der General ist aber die Jäger fort.

Die englischen Nachrichten über die Kämpfe in Südafrika zwischen Deneis und dem russischen Generalstab von ihnen abdrückt. In einer Veröffentlichung warnt er vor Verbot, die Zeitung, die weiß sehr übertrieben sein und weiß darauf hin, daß der Feind hartnäckigen Widerstand leistet.

Wenn der Generalstab aus nichts von den Engländern zu erwarten ist, so ist es doch besorgend, daß sogar Rußland sich mit England in den englischen Schwindelblättern abgeben.

Der Hinterrang auf Calais.
Die angeführten Nachrichten der großen englischen Presse sind sämtlich in der Annahme einzig, daß ein furchtbarer Angriff der Deutschen bei der Stellung der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorsteht. Die Militärkräfte fallen, das aus den unmittelbaren Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten Tagen dort getroffen haben. Sie erklären:

Zunächst können riesige Militärmassen aus allen Teilen Belgiens mit unerschütterter Schutzmannschaft in der vorderen Reihe der Schützenarmee an. Ganz irische Truppen sind in Dünkirchen, Dpern und Ostende angelangt. Daran gehen 50000 Mann Kavallerie mit dem Bombardement von Kamschappe bei dem.

Ein deutscher Flieger verfuhr wiederholt das englische Hauptquartier in Brüssel zu zerstören. Seine Absicht gelang ihm nicht, jedoch tötete seine Bomben eine große Anzahl von Personen. 200 neue Geschosse von 325 Millimeter sind ebenfalls nach Nordlandern geschossen worden, außerdem 50 Kanonen mit großer Genauigkeit. Die Deutschen haben mit dem Bombardement von Kamschappe bei dem.

Der Generaldirektor im belgischen Hauptquartier erklärte, die von Dünkirchen

„Können wir nur dies eine Mal nach Landhaken, so wird wohl der Winter den Operationen auf längere Zeit ein Ziel setzen. Inzwischen müßten wir immer mehr und mehr neue Männer ins Feld schicken, denn davon allein hängt der Erfolg ab.“

Es soll dahingestellt bleiben, ob alle diese Angaben über deutsche Verstärkungen richtig sind, nicht aber ist, daß sich die Engländer wohl darauf hin, welche Gefahr die Weisungserteilung von Calais für das Inland bedeuten würde.

Luftkampf über Amiens.
(Eine französische Darstellung.)
Eine amtliche französische Note erörtert die Luftkämpfe über Amiens am 18. November folgendenmaßen:

Am Freitagabend bemerzte 6.30 Uhr früh einen deutschen Apparat auf Amiens zuziehen, verfolgte ihn, erreichte ihn aber erst über Amiens, wo er etwa 100 Schüsse aus Mittelluft auf ihn abgab. Das deutsche Flugzeug wurde leicht beschädigt und erlosch darauf. Darauf griff die französische Maschine ein deutsches Flugzeug an, das sich halb herumdrehte, sich auf ihn löste und den französischen Apparat darauf umflürzte, daß die Mittelluft ins Feuer fiel. Der Apparat konnte sein Gleichgewicht wiederfinden, aber der Motor erlosch.

Am selben Abend fand ein anderer französischer Flieger in Amiens und bemerzte feindliche Flugapparate, die die Stadt überfliegen. Der verfolgte sie und erreichte sie über Amiens, den er zu verzeichnen suchte, in die feindlichen Linien zurückzuführen. Der französische Flieger verfolgte das deutsche Flugzeug bis Mondhild. Der Mechaniker des französischen Apparats war ein sein Sohn aus einem Verbot auf den Deutschen ab, die aber ohne Wirkung blieben. Der französische Apparat erhielt drei Kugeln, von denen eine durch den Seitenbehälter drang. Infolge Munitionsmangels mußte der Flieger die weitere Verfolgung aufgeben. Dem Mechaniker war die Hand erlitten.

Am 10.45 Minuten begegnete ein Flieger ein mit einem Motor einer Taube, die sie angreifen. Beide wurden nur mit Verbotern beauftragt. Ein Mittelluftgeschütz des deutschen Apparats zerstörte ihnen das Mittelluft, so daß sie sofort landen mußten.

Der Bericht erwähnt nichts von den Schüssen, die die deutsche Fliegerflotte, wie aus Privatnachrichten hervorgeht, durch Zerabern von Bomben an Verlegungsstellen, Eisenbahnanlagen usw. angerichtet hat.

Politische Rundschau.
Österreich-Ungarn.
Am Anfang ist das nächste Attentat gegen das österreichische Thronfolgerpaar wird in kurzer Zeit ein neuer Doppelmordanschlag auf den Thronfolgerpaar, die ersten Träger werden die Kaiser und Kaiserin zur Verantwortung gezogen, in der neuen Verhandlung werden die sämtliche Verurteilten in Verbindung bringen zu verantworten haben. Unter den Angeklagten befinden sich auch der gewesene Bürgermeister von Sarajewo und zwei Professoren der Hochschule in Sarajewo.

Frankreich.
Auf Antrag des Senats und des Finanzministers ist ein Defizit unterzeichnet worden, das für Monat Dezember die Mittel des Defizites von 27. Oktober aufhebt, nachdem der Präsident bereit war, am 1. Dezember die Defizit der von den Schatzkammern ausgestellten Beschlüsse und die Bezahlung von Warenforderungen zu verlangen. Die Maßregel bedeutet die unbefristete Verlängerung des Jahres in einem Monat, was am 1. Januar 1915.

Italien.
Der Korriere della Sera erzählt von einer hochgestellten Persönlichkeit, daß der deutsche Botschafter v. Holm nicht nur in der Defizit der von den Schatzkammern ausgestellten Beschlüsse und die Bezahlung von Warenforderungen zu verlangen. Die Maßregel bedeutet die unbefristete Verlängerung des Jahres in einem Monat, was am 1. Januar 1915.

Belgien.
Der deutsche Kommandant in Gent hat das Erfinden des Tokaido-Attentats im Tageblattes „Nooruit“ bis auf weiteres verboten. Das Verbot wurde mit der anreisenden Sprache begründet, die das Blatt den Behörden gegenüber hätte.

Dänemark.
Der Generaldirektor im belgischen Hauptquartier erklärte, die von Dünkirchen



Neueste Kriegs-Begeben.
W. F. B. Berlin, 29. November,
 7 Uhr abends.
 Von Belsen ist über den gestrigen Tag nichts zu melden. Die Angriffe in der Gegend südwestlich Aern und westlich Lenz scheiterten.
 In Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert.
 Vorfälle der Russen in der Gegend von Lodz wurden abgewiesen. Dagegen eingeleitete Gegenangriffe waren erfolglos.
 In Siedpolen ist weiterhin nichts zu melden.

W. F. B. Berlin, 30. November,
 4 Uhr nachmittags. Großes Hauptquartier.
 Von der Westfront nichts Neues zu melden.
 In der ostpreussischen Grenze misglückte ein Überfallsversuch starker russischer Kräfte auf deutsche Besatzungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einiger Offiziere und 600 Mann, wurden von uns gefangen genommen. Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Gefangene und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute. In Siedpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

W. F. B. Berlin, 1. Dezember,
 3 Uhr nachmittags. Großes Hauptquartier.
 1. Dezember vormittags.
 Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.
 Der Kaiser hat dem General von Mackensen den Orden Pour le mérite verliehen.
 In Ostpreußen sind die Weichsel steigerte sich die Kriegsbewerte in Ausnutzung der gestrigen gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9300 und der gesammten Gefangenen um 18; außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionsmagazine in unsere Hände. Oberteil Heeresleitung.

Vermischtes.
Nebra, 1. Dez. Das Eisene Kreuz erhielten für heroische Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 107, Franz Koch von hier, jetzt leider verunmündet im Lazarett in Friedberg (Sachsen), und der Gefreite in der Maschinengewehr-Komp. Nr. 27, Paul Martinitsch von hier.

Wieder 500 Gramm-Feldpostbriefe.
 Vom 2. bis 8. Dezember einschließlich werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldehere im Gewichte von 250—500 g zugelassen werden.
Feldpostbriefe mit Uebergewicht.
 Wie wir hören, soll bei portopflichtigen

Feldpostbriefen fortan über die Uebergrenzung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Prozent des Höchstgewichts hinweggelassen werden, so daß künftig, so lange das Höchstgewicht 250 Gramm beträgt, ein Uebergewicht von 25 Gramm und bei Zulassung von 500 Gramm Feldpostbriefen ein Uebergewicht von 50 Gramm gestattet ist. Briefe im Gewicht von 50 Gramm bis 275 Gramm kosten während der Zeit, noch 500-Gramm-Briefe zugelassen sind, 10 Pfennig.

Sendungen von Kleidungsstücken
 der auf dem Schlachtfeld gefallenen Offiziere und Mannschaften werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei befördert.
Großwangen, 29. Nov. Der Kriegereverein Groß- und Kleinwangen hielt eine Versammlung im Kamerad Neumannschen Gasthause Kleinwangen ab. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und gedachte der im Felde stehenden Kameraden. Nach Klärung des Vereinsvorsitzenden, welchen Wert die Kriegsversicherung hat, wurde einstimmig beschlossen, alle Kriegsteilnehmer (17 Kameraden) des Vereins mit 125 Mark zu versichern. Die hierzu gebrauchte Prämie, welche für jeden Versicherten 5 Mk. beträgt, wird aus Vereinsmitteln gedeckt. Ferner wurde beschlossen, jedem ins Feld gezogenen Kameraden ein Weihnachtspaket im Werte von 5 Mk. zu überreichen. Die hierzu vorgenommene Sammlung war reichlich und betrug von den wenig erschienenen Mitgliedern 31,50 M. Der Restbetrag wird aus der Vereinskasse bemittelt. — Für Tapferkeit vorm Felde hat Kamerad Karl Wagner, das Eisene Kreuz und die Bayerische Verdienstmedaille verliehen erhalten. Möge Selbiger alle Auszeichnungen gesund in die Heimat tragen.

Von der hiesigen Gemeinde wird allen aus unserm Orte im Felde stehenden ein Weihnachtspaket überandt. Möge diese Gabe alle erfreuen. Die Sammlung aus der Gemeinde betrug 86 Mk. Allen Gebornen hiesiger Dank.

Laucha, 30. Nov. Bürgermeister Soercke, der als Leutnant der Reserve jetzt im Osten an den Kämpfen gegen die Russen teilgenommen hat, wurde durch einen Oranienflichter am Arm und Bein verunmündet. Herr Soercke liegt jetzt in Raasdorf und soll dem Bornehen nach in ein deutsches Lazarett gebracht werden.

Stadtvorordneten-Sitzung
 am 27. November 1914.
 Der Magistrat war vollständig erschienen, von den Stadtvorordneten fehlte Herr Hamel. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Herr Vorsitzende Krey das Wort zu

einem Danke an die Bürgerhaft für die geistlichen Liebesgaben, wodurch es ermöglicht worden sei, jedem unserer Krieger einen Weihnachtsgruß aus der Vaterstadt zu senden. Die Gaben seien so reichlich gelassen, daß in den nächsten Tagen wiederum eine Sendung abgehen könnte. Neben Wolljacken wie Hemden, Unterhosen, Leibbinden, Kniewärmer, Ohrenhelfer, Strümpfe usw. seien viele andere nützliche Sachen gesendet worden, die unseren braven Soldaten sehr zu nützen kämen. Die Unvermögligkeit der Bürger sei ein Vorbild für andere Gemeinden. Den Frauen und Mädchen der Stadt, die unermüßlich für die Brüder im Felde tätig waren und noch sind, gebühre vor allem der Dank und im besonderen der Frau Oberpfarrer, die sich der guten Sache so warm annahm. Es sind bei der ersten Sendung über 200 Pakete hinausgegangen und werden es soviel auch bei der zweiten Sendung, allerdings nur halb so schwer, werden. Möchten die Liebesgaben alle an ihre Adresse kommen und wir unsere Krieger nach heiligem Kampfe bald wieder sehen, das war der Wunsch des Herrn Stadtvorordneten-Vorsitzers.

In die Tagesordnung eingetragen, wurde alsdann einstimmig beschlossen, die Gemeindeeinkommenerhöhung von den zur Jahre Einkommen bis zu einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark außer Hebung zu lassen. Der Ausfall beträgt dierdeltjährlich ca. 600 Mark. Ferner wurde einstimmig genehmigt, den Zinssatz für Einlagen bei der hiesigen Sparkasse vom 1. Januar 1915 ab von 3 1/2 % auf 3 3/4 % zu erhöhen, da die Sparkassen des Kreises und der nächsten Umgebung gleiches Zinsen zahlen. Der Zinssatz für die älteren Hypotheken wurde von 4 % auf 4 1/2 % hinaufgesetzt, um einen teilweisen Ausgleich zu haben. Diese Erhöhung tritt erst am 1. April 1915 ein.

Novellen aus der afrikanischen Fremde.
 von Felix Bronnart von Sedlitzersdorf 8 Bogen 8°. Mit zahlreichen Abbildungen nach Naturaufnahmen. 2. Auflage. Preis br. 2 Mk., geb. 3 Mk. Verlag von G. Schönerland in Leipzig.
 Diese Novellen aus der Fremde der afrikanischen Welt stellen in doppelter Hinsicht eine ganz neue Erscheinung dar. Afrikanischer hat bisher noch kein deutscher Schriftsteller zusammenhängende Erzählungen geschrieben, in denen Tiere der afrikanischen Welt nie Veranlassung handelnd auftreten und der Leser durch das Mitleben in die intimsten Geheimnisse der tropischen Wildnis eingeführt wird. Das Dichtergenieß von Rudyard Kipling bietet etwas Ähnliches, nur läßt Kipling mehr die Wildnis wollen, während Bronnart seine Novellen auf naturwissenschaftlichen aufbaut. Zunächst befinden sich nun in diesen Erzählungen auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammengedrängt eine Fülle von ganz neuen, bisher vollkommen unbekanntem Tierbeschreibungen, insbesondere aus dem Leben der Bienen, dieser vorzüglich genutzten Insekten, deren Beobachtung schon deshalb so wichtig ist, da sie hauptsächlich Nütztiere sind. Unseres Wissens

ist Verfasser der erste, dem es gelungen ist, Bienen bei Tage zu fotografieren, und zwar können, die sich unbeeinträchtigt bewegen. Einige Engländer haben gewöhnlich aufgetriebene Bienen fotografiert, wie sie von Wästel (Kombi-Stamm) mit Speeren abgefangen werden. Wie fämierig und gefährlich es ist, diese genutzten Insekten bei Tage mit dem Kobalt io nach unten zu fotografieren, daß sie fotografiert werden können, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Um Tiere wirklich zu beobachten zu können, wie sie sich heimlich geben, bleibt eben doch nur die ganz unendlich seltene, aber löstende Dauerbeobachtung zusammenhängender Vorgänge im Tierleben, also das Beobachten der Tiere und Beobachten, das allerdings, so daß die Tiere sich unbeeinträchtigt glauben. Dies hat der Verfasser, der am 1. Januar 1910 seinen 60. Jähren auf seiner Widdahm erlegt hat und bei meinen den Beobachtungen hielt, fast langen Jahren zur Hauptaufgabe gestellt. Wie es ihm gelungen ist, mögen zunächst diese Tiernovellen zeigen, die den kühnen Gimpel naturnaher Vorgänge tragen, so natürlich sich abspielen, daß der Leser meint, es könne gar nicht anders sein. Dabei sind aber in ihnen in unangenehmer Weise die Beobachtungen von etwa 15 Jahren Wildnisleben auf einen kleinen Raum zusammengedrängt. Sie sind gewiß auch in ihrer Fülle fämlich und geistlich ausserordentlich vorzügliche Zusammenfassungen sind, so spielt doch Phantasie keine Rolle, und jede Einsicht noch so kleine Bedeutung ist genau so präzise und scharf und gewissenhaft beobachtet. Verfasser ist ein ehrlicher Kämpfer für Wildnis und Erhaltung der afrikanischen Tierwelt. Seine Liebe zu den Tieren zeigt sich nie in roter Tadel durch das ganze Buch. Wie empfehlen es daher allen Jägern, Natur- und Tierfreunden und noch ganz besonders der Jugend und glauben, daß die Kenntnis des Lebens ausserordentlich ausgedehnter Natur nicht dazu beitragen wird, die Liebe zu den Tieren und das Verständnis für das Gesehen der Tiere nachzulassen.

Manoli Zigaretten
 Frisch! frisch!



Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radabud, für farbige, weiße Haut und
 besonders wertvoll für die Haut. Preis 50 Pf. pro Packung.

Bekanntmachung.
 Nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1914 darf Weizenbrot nur in den Verkehr gebracht werden, wenn zur Zubereitung auch Roggenmehl verwendet worden ist. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß in vorliegenden Falle zu dem Brote auch die sogenannten Weizen zu zählen sind und zu deren Herstellung daher ebenfalls Roggenmehl mit zu verwenden ist.
 Querfurt, den 27. November 1914.

Vorfiehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
 Nebra, den 30. November 1914.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß für die nächsten 4 Dienstsonntage eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbebetriebe und zwar bis 7 Uhr abends, mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, zugelassen ist.
 Nebra, den 26. November 1914.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,
 Quersfurt, Telefon 232.
 Sprechtag Donnerstag 2—6 Uhr
 im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Berliner Abendpost
 Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Fern“, Kinobetrieb und „Berichtskalender“ nur 60 Pfennig monatlich.
 Man verlange kostenlos ein 8-tägiges Probe-Monument.
 Verlag Wulfen & Es, Berlin SW 68



Bekanntmachung.
 Nach § 1 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1914 darf Weizenbrot nur in den Verkehr gebracht werden, wenn zur Zubereitung auch Roggenmehl verwendet worden ist. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß in vorliegenden Falle zu dem Brote auch die sogenannten Weizen zu zählen sind und zu deren Herstellung daher ebenfalls Roggenmehl mit zu verwenden ist.
 Querfurt, den 27. November 1914.

Vorfiehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
 Nebra, den 30. November 1914.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß für die nächsten 4 Dienstsonntage eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbebetriebe und zwar bis 7 Uhr abends, mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, zugelassen ist.
 Nebra, den 26. November 1914.

Zahn-Praxis P. Olbrecht,
 Quersfurt, Telefon 232.
 Sprechtag Donnerstag 2—6 Uhr
 im Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.

Berliner Abendpost
 Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Fern“, Kinobetrieb und „Berichtskalender“ nur 60 Pfennig monatlich.
 Man verlange kostenlos ein 8-tägiges Probe-Monument.
 Verlag Wulfen & Es, Berlin SW 68



Die Halleische Kriegskreditbank Aktien-Gesellschaft
 mit dem Sitz in Halle a. S. ist gegründet worden.
 Der Zweck der Gesellschaft ist die Einberaumung des durch den gegenwärtigen Krieg in Handel und Industrie herbeigeführten wirtschaftlichen Notstandes.
 Gegenstand des Unternehmens bildet zu diesem Zweck die Gewährung von Diskont- oder Akzeptkredit an Handels- und Gewerbetreibende im Bezirke der Handelskammer zu Halle a. S.
 Für die Kreise Naumburg-Stadt und Land, Eckartsberga und Querfurt ist von der Kriegskreditbank ein Kreditausschuß gebildet worden, bestehend aus den Herren:
 Kommerzienrat Förster, Freyburg a. U.
 Kaufmann Alfred Hoelz, Naumburg a. S.
 Bankier Rudolf Müller, Naumburg a. S.
 Stadtrat Paul Richter, Naumburg a. S.
 Bankier Felix Wachsmuth, Querfurt.

Anträge auf Gewährung von Darlehen müssen bei einem der genannten Mitglieder des Kreditausschusses gestellt werden.
 Querfurt, den 12. November 1914.

Vorschrittsmäßige Feldpostkartons zum Versand ins Feld für Zigaretten, Zigaretten, Schokolade und Strümpfen, empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914.
 Allgemeine Kriegszeitung.
 Heft 25 Pfg.
 Zu beziehen durch Karl Stiebitz.

Feldpostkarten
 — ins Feld oder in die Heimat —
 empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Ganzfrauen, halbt die Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**
 Sie ist unbeeinträchtigt und kostet vierteljährlich nur 1 M. 50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder Postanstalt.
 Probe-Stück frei vom Verlag Leipzig, 1914.



Feldpostbrief-Schiebeschachteln — zu Hundspackungen — empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Haarausfall
 Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Bilfenal, Boudin. Jedes Haar wird prächtig! à Flasche 50 Pfg.
 Bei Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Feldpostbriefmappen
 — ins Feld oder in die Heimat —
 empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Klein-Gipsmappen
 Dr. Balleb's Fenchelhonig, à Fl. 50 u. 30 Pfg., Dr. Balleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pfg., Dr. Balleb's Johanniskraut, à Fl. 50 u. 30 Pfg., wirkt Wunder.
 Bei Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Eine Fuhre Dünger
 zu verkaufen Oberteich Nr. 1.

Eine Flasche Apfelwein tuts.
 Carl Kunth.
 Überdacht! wie lange?
 D. D.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebitz in Nebra.

Zeitung

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 2. Dezember 1914.

27. Jahrgang.

Deutschlands Volkswirtschaft im Kriege.

Der Plan unserer Gegner geht auf wirtschaftlichen Schichten basierend, die sich von den Anfängen aus aller Welt abspalten und dadurch unsere Volkswirtschaft lähmen, uns zum Staatsbankrott, ebenso wie zum Stillstand aller Betriebe zu treiben, und so auf die Knie zu zwingen. Wenn man beachtet, daß wir gewöhnlich von allen Seiten eingeschlossen sind und daß England ebenfalls das Meer beherrscht, so mag der Plan auf den ersten Blick befremdlich ausfallen und ausföhrbar erscheinen. Im Wahrheit aber ist er nicht so leicht durchzuführen.

Dies ist mit dem Ausbrennen im holländischen Sinne des Wortes nicht geht, haben unsere Gegner zu erwischen schon befohlen. Sind wir doch dem unterer holländischen Landwirtschaft in der Vase, das deutsche Volk vollkommen ausbreitend mit den Grenzgeräten der eigenen Scholle zu ernähren. Unsere Lage wäre jetzt schlimm, wenn wir im wesentlichen auf die Kultur vom Ausland angewiesen wären, wie z. B. England, das unter dem Mangel der russischen Getreide an Wien und Ostende schon jetzt leidet.

Dies kommt, daß der Krieg bisher auf unsere Industrie, soweit die Warenherzeugung in Betracht kommt, durchaus nicht unglücklich eingewirkt hat. Es gibt nämlich keinen einzigen Stoff, den wir nicht im Lande selber hätten, oder für den wir nicht im Lande brauchbare Ersatzstoffe erzeugen könnten. Das gilt für die Metalle, und es gilt ebenso für Textilmaterialien, für Rohle, Brennstoffe und für sämtliche Chemikalien. Das dem so ist, bezieht wiederum in einer beiderseitigen Rohstoffe-Notwendigkeit, die wir in Deutschland in den Friedenszeiten nicht so leicht erleben haben. Deutschland besitzt, was vielleicht weniger bekannt ist, mehr als die Hälfte aller Eisen- und Stahlwerke von Kupfer, Blei, Zinn und Zink. Die Förderung an diesen Rohstoffen ist jedoch abnehmend niemals hart betrieben worden.

Nun ist zwar ein großer Teil der Industrie unserer Industrie unterworfen. Man aber hat unsere Industrie in einer Weise für den Krieg zu arbeiten, das von einem gelegentlichen Arbeitsmangel nicht die Rede sein kann. Die vier Milliarden des Krieges sind wiederum überlegenden Teile der deutschen Industrie zugute. Schon durch sie wird ein wesentlicher Teil des großen Rohstoffe „Ausfluß“ gebremst, der in Friedenszeiten auf der einseitigen Seite unserer Wirtschaft unterworfen. Man aber fällt ein wesentlicher Ausgabeposten fort, weil uns ja eben die Einfuhr von vielen Dingen abgehandelt ist. Es ist nur ein Metall aller Art, Baumwolle, ein Petroleum erimer. Der Bedarf an diesen Dingen muß wiederum durch die Inlandsproduktion gedeckt werden, und unsere hohentwärtige Leistung bezieht die Mittel dazu in reichem Maße.

Wenn man in England glaubt, wir müßten im Winter frieren, weil man uns die Baumwollenspinne abgehandelt hat, so vergißt man, daß wir außer der einheimischen natürlichen Wolle auch noch Kammmolle, Kammwolle und Kunstwolle besitzen. Man vergißt, daß unsere hochlebende Zelluloseindustrie in der Lage ist, aus dem Holze unserer Wälder auf viele Jahre hinaus Klebstoffe herzustellen für das deutsche Volk zu machen. Wenn man in England alle Gemüsesorten, alle Hülsen der Gunde, Jenseit, alle Arzneistoffe der tropischen Pflanzenwelt absperrt, so vergißt es, daß wir alle diese Dinge längst schon mit Hilfe des Obstes aus dem fastlosen Zersetzungsprozess herausziehen. Eine aber, noch nicht als Staatsmacht und Staatsgröße bedeutet, kann man uns nicht absperrt, weil wir es im Lande selber im Überflusse besitzen, nämlich Eisen und Kohle.

Zusammenfassend darf man also sagen: Unsere Volkswirtschaft muß in diesem Kriege neue Grundlagen und Richtlinien finden, und zwar in dem Sinne, daß sie mit überreichlichen Mitteln ausgestattet wird. Diese Ausstattung ist aber erweiterungsfähig und glatt durchführbar. Sie wird zu einem neuen Zustand führen, in welchem unsere Bilanz für uns unter allen Umständen günstig bleiben wird, wenn auch die beiden Seiten: Einfuhr und Ausfuhr gemäßigt zusammenströmen werden. Ausbrennungen sind wir aber trotz der Herren Krieg und Genossen aus industriell nicht. Kommt aber der Winter, so bietet sich uns die Möglichkeit, die Industrie zu pflegen, die Einfuhr in gewissen Grenzen zu halten und dadurch unsere wirtschaftliche Stellung in der Welt noch mehr zu stärken. Wie es uns auch tunne, nur dürfen der Zukunft getroff entgegensehen. Schon heute darf der Plan einer Ausbrennung und

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Aus den Annumestagen der „Genden“.
Aus Tokio wird gemeldet: Nachdrücklich wird bekannt, daß die „Genden“ noch zu keinem Zeitpunkt in dem von den japanischen Soldaten an Bord, also in ganzem der japanischen Schiffe, vertrieben hat. Wahrscheinlich handelte es sich um Transporte von Kriegstruppen, die im Verlaufe des japanischen Krieges von Japan bestimmt waren.

Geschie in Ostafrika.
Von den ostafrikanischen Kriegsschauplätzen kommt die Kunde von den dortigen Vorgängen nur langsam und nach englischen Quellen zu uns. Doch auch diese Berichte läßt sich erkennen, daß unsere Streitkräfte sich erfolgreich wehren. Die englischen Berichte von immer erneuten Angriffen auf alle ihre Stellungen.

Die Kämpfe in Kamerun.
Das Londoner Telegraphenbüro veröffentlicht folgende Mitteilung über die Kämpfe in Kamerun:

Die Vorbereitung für die ausgedehnten Operationen nördlich und nordwestlich von Duala waren am 13. November vollendet. Nach einer Verchiebung durch den französischen Kreuzer „Duroy“ und die niederländische Regierungsschiffe „Jub“ nahm eine Abteilung Seebataillon Victoria ein. In demselben Tage rückte eine Kolonne von 2000 Mann von französischer ein- und britische die Station Majaka. Inzwischen rückte starke Marine- und Militärabteilungen der Verbündeten von verschiedenen Punkten vor, um Buea zu nehmen. Die Verchiebung erfolgte am 15. November. Der Feind hatte sich zurückgezogen.

Der „Temps“ meldet: Gleichzeitlich mit der englisch-französischen Expedition im Südpazifik von 1900 wurde Maritimo von französischen ein- und britischen Truppen und 500 Militärtruppen unter Befehl des Gouverneurs von Französisch-Polynesien, Arboussier, besetzt.

Zerstörung des Kabels zwischen Rußland und Persien.

Das Morgenblatt in St. Petersburg meldet, daß das Telegraphenkabel zwischen Frederica und Altona plötzlich unterbrochen sei. Dieses Kabel vermittelte den größten Teil des Telegrammenverkehrs zwischen Rußland, England und Frankreich. Die Ursachen der Rußland-berliner Telegraphenleitung hat das russische Telegraphenamt die Überleitung des Verkehrs, soweit es die schwedischen Kabel anfaßt, übernommen. Wahrscheinlich hängt diese Unterbrechung mit der von deutschen Kriegsschiffen bewirkten Sperrung des russischen Ostens Altona zusammen.

Die Lage in Marokko.

Nach Meldungen aus Tanger haben die Truppen des Obersten Laverdure, die bereits am 13. November der Identität eine schwere Niederlage erlitten, am 24. November auf dem Wege von Kabilia nach des eine neue, noch größere Schlacht erhalten. Oberst Laverdure befehligte, mit 3000 Mann den 8000 Mann starken Kolonnen des Generals Derna entgegenzutreten, um mit diesen wieder die in sehr einseitiger Verbindung zu betreiben. Starz vor seinem Zusammenstoßen mit General Derna wurde er von überlegenen Streitkräften während des Maritimes durch eine Zufälligkeit überfallen und zum Kampf in sehr unglücklicher Stellung gezwungen. Nachdem 148 europäische Soldaten und sieben Offiziere getötet und eine Reihe anderer verwundet worden waren, gelang es dem Feind durch einen Sturmangriff, den Norden durchzubrechen. Er mußte jedoch alle Geschütze und das gesamte Wagnersmaterial in den Händen der Feinde lassen.

Der „Volkstriege“ in England.

In der Sitzung des Oberhauses vom 26. November führte der Lordkanzler die Meinung aus, daß die Regierung über die Stellung von Zivilpersonen gegenüber den Kriegführenden im Falle eines feindlichen Einfalls aus, es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit derzeit an die Öffentlichkeit zu bringen. Es behalte jedoch die Grundlag, daß die Militärmaterial in den Händen der Feinde lassen.

Luftkampf über Amiens.

Eine amtliche französische Note erzählt die Luftkämpfe über Amiens am 18. November folgendem: Ein Flugapparat bemerzte 6.30 Uhr früh einen deutschen Apparat auf Amiens aufzulegen, verfolgte ihn, erzielte ihn aber aus Amiens, wo er etwa 100 Schiffe aus Militärflugzeugen auf sich abgab. Das deutsche Flugzeug wurde leicht beschädigt und entließ darauf, darauf griff die französische Luftwaffe ein deutsches Militärflugzeug an, das sich halb herumdrehte, sich auf ihn stürzte und den französischen Apparat darauf umluderte, das Militärflugzeug aus Amiens fiel. Der Apparat konnte sein Gleichgewicht wiederfinden, aber der Albatross entkam.

Am selben Augenblick landete ein anderer französischer Flieger in Amiens und bemerzte feindliche Flugapparate, die die Stadt überflogen. Er verfolgte sie und erzielte einen Flieger, den er zu verbrühen suchte, in die deutschen Hände zurückzuführen. Der französische Flieger verfolgte das deutsche Flugzeug bis Wandinder. Der Mechaniker des französischen Apparats gab etwa zwei Schuß aus seinem Karabiner auf den Deutschen ab, die ohne Wirkung blieben. Der französische Apparat erhielt drei Schuß, von denen eine durch den Benzinbehälter drang. Einfolge Munitionsmangels mußte der Franzose die weitere Verfolgung aufgeben. Dem Deutschen war die Hand erlitten.

Gegen 10.45 Uhr morgens ergriff ein Fliegerkommando mit einem Kanonier einer Zange die sie angreifen. Beide waren nur mit Revolvern bewaffnet. Ein Militärflugzeug des deutschen Apparats geriet ihm das Ziel, so daß sie sofort landen mußten. Der Flieger erlitt nichts von den Schüssen, die die deutsche Fliegerstaffel, wie aus Berichten hervorgeht, durch Zerbarrieren von Bomben an Bergungsflugzeugen, Eisenbahnschienen usw. angriffen hat.

Politische Rundschau.

Osterreich-Ungarn.
* Im Anschluß an das russische Ultimatum gegen das österreichische Ultimatum sind in kurzer Zeit ein neuer österreichischer Prozess zur Verhandlung gelangt. Im ersten Prozeß wurden nur die Täter und Mitbeteiligte zur Verantwortung gezogen. In der neuen Verhandlung werden sich sämtliche Personen, die mit der großrussischen Propaganda in Verbindung standen, zu verantworten haben. Unter den Angeklagten befinden sich auch der Generalsekretär von Serajewo und zwei Mitarbeiter der Sozialdemokratie in Serajewo.

Frankreich.
* Auf Antrag des Senats und des Finanzministeriums ist ein Dekret unterzeichnet worden, das für Monat Dezember die Artikel des Dekrets vom 27. Oktober enthält, wonach der Gläubiger berechtigt war, am 1. Dezember die Deckung der von den Schuldner ausgetheilten Wechsel und die Bezahlung von Warenforderungen zu verlangen. Die Maßregel bedeutet die unbedingte Verlangung der Bezahlung des allgemeinen Kontraktums bis zum 1. Januar 1915.

Italien.
* Der „Corriere della Sera“ erzählt von einer hochgestellten Persönlichkeit, daß der deutsche Botschafter in Florenz sich nicht so sehr ruhebedürftig sei und einige Zeit an der Riviera ausruhen wolle. Über seinen Urlaub durch den Fürsten Billo in Florenz ist noch nichts bekannt. — Für Billo war bekanntlich von 1888 bis 1897 Botschafter in Rom.

Belgien.
* Der deutsche Kommandant in Gent hat das Ersehen des 10-jährigen demokratischen Tagesblattes „De Vooruit“ auf mehrere verboten. Das Verbot wurde auf dem entsprechenden Spruch begründet, die das Blatt den Behörden gegenüber führe.

Dänemark.
* Der Generaldirektor im dänischen Konsulnamt erklärte, die den Dreierband-

